Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 52 (1958)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Religiössoziale [i.e. Religiös-Soziale] Vereinigung und Freunde der "Neuen Wege"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Kreatur. Aber eben der menschlichen Kreatur! Und das heißt: der gemischten. Die Bücher sind rein, die Menschen sind gemischt, die Bücher sind Geist und Wort, lauterer Geist und geläutertes Wort, die Menschen sind aus Gerede und Stummheit zusammengefügt, und die Stummheit ist nicht die des Tiers, sondern die des Menschen, und siehe, aus der menschlichen Stummheit hinter dem Gerede raunt mir der Geist entgegen, der Geist als Seele. Sie, sie ist die Geliebte.

Es gibt eine untrügliche Probe. Denk dich nur in einen Ursprung hinein, wo du allein wärst, ganz allein auf Erden, und du könntest eins von beiden bekommen, Bücher oder Menschen. Wohl höre ich manchen seine Einsamkeit preisen; aber das bringt er nur fertig, weil es eben doch die Menschen auf der Welt gibt, wenn auch in räumlicher Ferne. Ich habe nichts von Büchern gewußt, als ich dem Schoß meiner Mutter entsprang, und ich will ohne Bücher sterben, eine Menschenhand in der meinen. Jetzt freilich schließe ich zuweilen die Tür zu meiner Stube und ergebe mich einem Buch, aber nur, weil ich die Tür wieder öffnen kann und ein Mensch blickt zu mir auf.

(Aus: Martin Buber, «Hinweise». Manesse-Verlag, Zürich 1953.)

Religiössoziale Vereinigung und Freunde der «Neuen Wege»

Die ganztägige Jahresversammlung der Religiös-Sozialen Vereinigung und der Freunde der «Neuen Wege» vom 19. Januar stand unter einem guten Stern. Erfreulich zahlreich waren unsere Mitglieder und Leser im Haus «Zum Korn» erschienen, um sich Rechenschaft über den Stand unserer Sache zu geben und geben zu lassen, wie er sich ein Jahr nach den überraschenden Veränderungen von Anfang 1957 darstellt.

Im Namen der Redaktionskommission erstattete Dr. Paul Furrer einen gedankenreichen, auf einen zuversichtlichen Ton gestimmten Bericht über die seitherige Entwicklung. Von einer auch nur zeitweiligen Einstellung unserer Arbeit beziehungsweise der Herausgabe der «Neuen Wege», wie dies damals ins Auge gefaßt wurde, kann – so legte er dar – keine Rede sein; angesichts der geistigen und politischen Hochspannung, unter der die Welt und unser Volk steht, müssen wir die Arbeit erst recht weiterführen. Wir müssen vor allem für eine möglichst tatsachengemäße Information über die Lage besorgt sein – zeigen, was ist, und dazu Stellung nehmen. Der so weitverbreiteten Gleichgültigkeit gegenüber den uns bedrohenden Gefahren, besonders in der Frage von Krieg und Frieden, müssen wir kräftig entgegentreten. Im Ausland ist die Bewegung gegen den atomaren Selbstmord der Völker oft viel lebendiger als bei uns. Wir dürfen auch nicht einem blind-

wütigen Antikommunismus verfallen, dürfen an den Kommunismus keinen anderen, viel schärferen Maßstab anlegen als an die westlichen Demokratien und müssen nicht nur das Negative an den kommunistischen Ländern sehen, sondern auch, was positiv zu werten ist. Unser Kampf greift zwar über unser eigenes Land hinaus, namentlich der Kampf gegen die Kriegsrüstungen; aber wir setzen uns immer auch für die neue Schweiz ein, die wir ersehnen und die kommen muß. Johann Heinrich Füßli, der Maler, hatte recht: «Die Schweiz ist so klein, daß sie glänzen muß wie ein Diamant, um überhaupt beachtet zu werden.»

Diesem Rück- und Ausblick schloß sich ein Vortrag von Dr. Hugo Kramer über «Unser religiös-soziales Zeugnis» an, der unseren grundsätzlichen Standort und die uns im Kampf der Zeit gestellten Aufgaben zu umreißen suchte. Er soll in den nächsten Heften der «Neuen Wege» veröffentlicht werden. Eine ausgiebige Diskussion, die am Nachmittag fortgesetzt wurde, gab erwünschte Gelegenheit, auch eine Reihe brennender Fragen unserer Arbeit zu erörtern und Aktionen anzuregen, die unverweilt an die Hand genommen werden sollen.

Die geschäftlichen Verhandlungen nahmen nicht viel Zeit in Anspruch. An die Spitze des neubestellten Vorstandes trat zu unser aller Freude unsere getreue Helferin Sofie Zoller, die aufs Frühjahr von ihrer Berufsarbeit entlastet werden wird und sich nun noch mehr als schon bisher unserer Sache widmen kann. Die Administration der «Neuen Wege» wird sie glücklicherweise weiter besorgen. Unsere Finanzlage ist dank den Ersparnissen, die die Verminderung der Seitenzahl der «Neuen Wege» ermöglicht hat, befriedigend. Neue Abonnenten und Mitglieder unserer Vereinigungen haben wir dennoch recht nötig; mögen unsere Freunde immer auf gute Werbung bedacht sein!

So wollen wir denn vertrauensvoll zusammenstehen und weiterarbeiten. «Ihr wißt ja», sagt Paulus auch uns, «daß eure Arbeit nicht vergeblich ist.»

H. K.

Flüchtlinge im Mittleren Osten

Der Standpunkt der Araber

Die Araber weisen mit Recht darauf hin, daß der Islam in den 1300 Jahren seiner Geschichte nicht als Feind des Judentums bezeichnet werden kann. Das Los der jüdischen Minderheiten in mohammedanischen Ländern – das darf man nie vergessen – war mindestens nicht schlimmer als unter den christlichen Völkern des Westens. Die gegenwärtige, schlimme Situation begann sich abzuzeichnen, als im Laufe des Ersten Weltkrieges jüdischer und arabischer Nationalismus – von den Alliierten für ihre Zwecke gefördert – sich gegenübertraten.